

litt. 11. IV. 1883). — *Salvia* von Buccari, aus dem Rečinathale (bei Žakalj) und anderen Orten im Litorale ist nicht *Bertolonii* Vis., sondern *Salvia pratensis* L. var. *parviflora* Willk. = *S. dumetorum* Andr. Eine *Salvia sylvestris* L. konnte ich nur durch Versehen für *S. Bertolonii* versandt haben. — *Stachys germanica* L. von Fiume ist *St. dasyanthes* Raf. Bei Buccari fand ich diese Pflanze am St. Cosmo, in der grossen Vertiefung Ponikve bei Kukuljanovo und bei Drvenik, unweit von Portoré. Ausser den von Prof. Strojbl (Fl. d. Aetna, Nr. 760) angegebenen Unterschieden weicht *dasyanthes* auch in der Blüthe ab. Der Calyx ist bei dieser 1·2 Cm., die Corolla aber 1·5 Cm. lang; bei *germanica* der Kelch 0·9 Cm., die Blumenkrone aber nur 1 Cm. lang. — *Muscari (Botryanthus) Kernerii* March. in Due nuove specie di Muscari (1882) wächst auch im Dragathale und bei Buccari.

Buccari, 5. December 1883.

Teratologisches.

Von Dr. Ed. Formánek.

Am 30. August 1883 sammelte ich am Damme des nun abgelassenen Sees bei Theresiendorf in der an salzliebende Pflanzen reichen Czeischer Gegend eine merkwürdige Abornität in 11 mehrstengeligen, rasenförmig ausgebildeten Exemplaren. Am 14. November v. J. brachte ich ein Exemplar davon in die Sitzung des Brünner naturforschenden Vereines und wandte mich an den Prof. G. Niessl von Mayendorf, welcher die Vermuthung ausgesprochen, dass es *Plantago maritima* L. sein könnte. Das eigenthümlich veränderte Aussehen und das mehrfache Auftreten dieser Abornität ganz fern von normal ausgebildeten Exemplaren, verleitete mich jedoch zu dem Glauben, eine ganz neue Art entdeckt zu haben.

Ich wandte mich an den genialen und scharfsinnigen Forscher, Dr. Anton Kerner, Ritter von Marilaun, dessen liebenswürdigen und humanen Charakter ich schon in Innsbruck hochschätzen gelernt habe. Prof. A. v. Kerner ertheilte mir mit Postwendung in der bereitwilligsten und freundlichsten Weise folgende gütige Auskunft: „Die übersendete Pflanze ist eine interessante Bildungs-Abweichung von *Plantago maritima* L. Die Spindel der Aehre ist auffallend verkürzt und die Bracteen sind laubartig ausgebildet. Die Blüthen sind nicht verändert“, und würdigte die 2 übersendeten Exemplare derart seiner Aufmerksamkeit, dass er sie der Sammlung von Bildungs-Abweichungen des Universitäts-Museums einverleibte.

Merkwürdig bleibt der fremdartige Habitus dieser Abornität. Die Blätter selbst sind lineal, jedoch schmärer als an normalen Exemplaren. Vorgenommene Messungen ergaben folgende Maximal-

längen: Schäfte 10 Cm., Spindeln 1 Cm. (häufiger aber darunter). Die laubartig entwickelten, walzenförmigen, etwas herabgebogenen Bracteen messen 1.7 Cm. und ragen fast schopfförmig über die Spindel empor, so dass die Aehre die Form eines künstlichen Krallenkopfes annimmt.

Die Bracteen scheinen hier auf Kosten der verkürzten Axe an Bildungs- und Entwicklungstoff gewonnen zu haben, und es ist unverkennbar, dass zwischen der Ausbildung beider ein causaler Zusammenhang besteht. Welche Ursache diesem wunderbaren Naturspiele (vielleicht eine Pilzform?) zu Grunde liegt, konnte ich nicht ermitteln.

Brünn, am 3. Jänner 1884.

Beiträge zur Flora von Nordtirol.

Von Josef Murr.

III.

Das heurige Jahr hat der Flora unseres Gebietes wieder einige recht bemerkenswerthe Novitäten sowohl von einheimischen als auch von verschleppten Pflanzen zugebracht. Ich verdanke diesmal meinem Freunde M. Hellweger die Mittheilung mehrerer sehr interessanter Funde, die mir derselbe gütigst zur Bekanntmachung überlassen hat. Von neuen guten Bürgern unserer Flora nenne ich nachstehende:

Inula salicina L. fand ich im August dieses Jahres auf Felsenschutt an den Abhängen der Martinswand unter *Bupthalmum* vor.

Cynodon Dactylon Pers. wächst auf sandigem Boden mit

Dianthus prolifer L. am Judenbüchel nächst Mühlau. Den *Cynodon* traf ich auch noch zu Ende September an der Reichsstrasse zwischen Zirl und Pettnau im Oberinntal. Die sonstige Häufigkeit der beiden letztgenannten Pflanzen, von denen besonders der Hundszahn an allen Wegen in Südtirol massenhaft auftritt, erhöht nur noch das Interessante des Fundes; doch möchte ich auch für diese beiden Pflanzen eine, wenn schon in früherer Zeit vor sich gegangene Einführung annehmen.

Stachys ambigua Sm. fand ich in grösserer Menge an einem Zaune im Dorfe Natters; unsere Form dieser Hybriden nähert sich habituell der *Stachys silvatica* bedeutend, die schmalen, von oben bis unten gleichbreiten Blätter bilden das auffallendste Erbtheil der andern Elternpflanze. Für die interessanteste der heuer gemachten Entdeckungen halte ich die von

Gladiolus Boucheanus Schlechtendahl; diese schöne Pflanze wurde von Hellweger an grasigen Stellen der Buchenregion nächst der Arzler Alpe bei Innsbruck aufgefunden. In Südtirol und Vor-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1884

Band/Volume: [034](#)

Autor(en)/Author(s): Formanec Ed.

Artikel/Article: [Teratologisches. 85-86](#)